

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 30 (1959)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Bevorstehene Tagungen und Kurse

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

An der Nachmittagssitzung referierten zwei Aerzte über die vielseitigen Fragen bei körperlich und geistig Behinderten, der Leiter einer Taubstummenschule und Sprachheilschule setzte sich mit der Sonderschulung invalider Kinder auseinander. Im Hinblick auf die in Aussicht stehende Invalidenversicherung wurde folgende Resolution gefasst, in der es u. a. heisst: «Die Delegiertenversammlung Pro Infirmis gedenkt mit grosser Genugtuung der Tatsache, dass das Gesetz über die eidg. Invalidenversicherung in der Junisession von beiden eidg. Räten gutgeheissen worden ist. Damit ist das bedeutsame Sozialwerk in greifbare Nähe gerückt. Pro Infirmis begrüsst das vorliegende Gesetz als ein Markstein in der Entwicklung der Behindertenhilfe und freut sich insbesondere darüber, dass das Gesetz ihrer eigenen jahrzehntelangen Tradition gemäss die Eingliederung der Behinderten in den Vordergrund stellt.»

## Bevorstehende Tagungen und Kurse

### Ein «Aeschlikurs» im September

Die Aeschlikurse erfüllen seit Jahren eine ganz spezielle Aufgabe. Fürsorgepersonal, Behördemitglieder, Personalbeamte und sonstwie Interessierte lassen sich von prominenten Fachleuten über die Gebiete des

Alkoholismus, die Betreuung der Suchtkranken und über die Vorbeugemöglichkeiten aufklären. Das Generalthema des vom 27. bis 29. September im schönen Aeschi ob Spiez stattfindenden Lehrkurses lautet: «Beruf, Leistung und Alkoholismus.» Das Programm ist bei der Geschäftsstelle des Verbandes bernischer Fürsorgestellen und Heilstätten für Alkoholiker in Bern, Hubelmattstrasse 25, erhältlich.

*UNO-Seminar über die allgemeinen Prinzipien des «Social group work», Sèvres-Paris, 6.—15. Nov. 1959.* Die Aufgabe des Seminars besteht gleich demjenigen von Norwegen, Juni 1959, darin, sich über das Wesen und die verschiedenen Formen des Groupworks klarer zu werden. Die Fachsprache ist *französisch*. Der Schweiz sind 2—3 Plätze, davon 2 im Austausch und einer gegen Bezahlung eingeräumt. Die Teilnehmer im Austausch müssen sich verpflichten, früher oder später einen ausländischen Sozialarbeiter (Sozialarbeiterin) für eine entsprechende Zeit bei sich aufzunehmen oder für seine Unterkunft und Verpflegung sonstwie aufzukommen. Der zahlende Teilnehmer muss mit Auslagen von ca. 1800 französischen Franken pro Tag rechnen. Die Reisekosten gehen zulasten der Teilnehmer. Die *Anmeldungen* mittelst vorgeschriebenem Formular erbitten wir uns bis spätestens am 7. September 1959. Anmeldeformulare sind zu haben bei der Schweizerischen Landeskonferenz für Soziale Arbeit, Postfach Zürich 39.

## Blick in Bücher, Broschüren und Zeitschriften

### Ludwig Binswanger: Schizophrenie.

Verlag Günther Neske, Pfullingen, Deutschland.  
DM 38.—.

Das schwierigste Problem der psychiatrischen und psychopathologischen Forschung ist die Schizophrenie, welche man in früheren Zeiten als eine «endogene Geisteskrankheit» definierte, das heisst, eine Erkrankung, die durch unbekannte «innere» Faktoren verursacht werde. Die Tiefenpsychologie hat uns über diese «innere Verursachung» weitgehend Aufschluss gegeben; sie hat uns gezeigt, dass es nicht so sehr organische Prozesse sind, die die geistigen Störungen auslösen, sondern hauptsächlich *seelische Motive*, die bei einer tiefenpsychologischen Analyse verständlich werden. Es war eines der abenteuerlichsten Kapitel der modernen Seelenforschung, in dem sich das Wesen des Wahnes als psychologisches Phänomen enthüllte; *Freud* hat bald nach der Jahrhundertwende den «Fall Schreber» beschrieben, worin er die Geisteskrankheit eines deutschen Justizrates in allen Einzelheiten und Motivationen erklärte; auf seinen Spuren folgten Alfred Adler, Mme Sechehaye, Rosen (New York), Benedetti und viele andere, die zur Lösung des Schizophrenieproblems entscheidende Beiträge geliefert haben.

Innerhalb der Schizophrenieforschung nimmt der Kreuzlinger Psychiater Ludwig Binswanger eine besondere Stellung ein. Auch er ist ursprünglich von der Psychoanalyse ausgegangen, wandte sich dann aber der Philosophie, resp. der Existenzphilosophie Martin

Heideggers zu und versuchte eine Synthese von Psychoanalyse und Existenzialismus, welche er *Daseinsanalyse* nannte. In dieser wissenschaftlichen Disziplin geht es vor allem darum, die seelische Erkrankung und den Menschen überhaupt möglichst unvoreingenommen zu beschreiben, so «wie er die Welt erlebt», in welcher Weise sich *ihm* als einzigartiger Individualität Leben und Dasein zeigen. Binswanger hat seine Methode frühzeitig an Fällen aus seiner psychiatrischen Praxis als Anstaltsarzt dokumentiert. Die eingehenden Fall-Schilderungen, die mitunter hundert Druckseiten umfassen und anhand eines Patienten schwierige Probleme der Philosophie und Psychologie abhandeln, wurden teilweise berühmt und haben in der Fachwelt einigermassen Schule gemacht. In der vorliegenden Publikation, einem stattlichen Band von mehr als fünfhundert Seiten, sind die bekannten Arbeiten über die Patienten «Ellen West», «Lola Voss», «Suzanne Urban», «Jürg Zünd» und «Ilse» vereinigt. Der stärkste Eindruck aus Binswangers Analysen ist derjenige, dass auch die unverständliche Geisteskrankheit bei einiger Bemühung ebenso durchsichtig wird wie unser eigenes Seelenleben. Man hat bis anhin den «Wahn» zu oberflächlich mit den anrühigen Begriffen der «Verblödung» (Demenz) und der Dummheit in Zusammenhang gebracht: bei Binswangers Beschreibungen erkennt man, dass die Schizophrenie eine folgerichtige Entwicklung eines durch Erziehung und Umwelt frühzeitig schwer geschädigten Menschentypus ist, der in seiner Not, Vereinsamung und Menschenfremdheit angesichts schwieriger Lebenssitua-